

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72492](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72492)

Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.
Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postkonten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen.
Anzeigengebühren für die einwöchige Anzeigensätze (oder deren Rann) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Kleinanzeigen 10 Pfg. die Zeile.
Anzeigen-Entnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.
Für die Rückgabe unverlangt eingehender Schriftsätze wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Abdruck geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Nachdruckkosten der Ausgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 98

Bestersiede, Sonntag den 27. April 1919.

59. Jahrgang

Italien verläßt die Entente!

Die römische „Treu“ bewährt sich, auch bei der Entente. Die Italiener erhalten nicht genug — folglich verlassen sie die Fahne des Bundes für „Recht und Gerechtigkeit“. Sie verlassen Paris.

Dass die Entente eine mit allen nur möglichen Mitteln geschaffene Vereinigung zur Niederdrückung Deutschlands und restlosen Aufriechtung des eigenen Imperialisismus war, darüber ist wohl kein Einseitiger im unklaren gemeldet. Ständige kulturelle Gemeinschaft hat bei den Völkern-gemeinschaft unter Feinden nie bestanden; nur solange der Krieg währte, hielt der Keim. Jetzt aber, mo es an die Teilung der Beute geht, ist er brüchig geworden. Wie im Leben haben die Italiener aus eigener Kraft etwas geschaffen, selbst ihre nationale Einigung verdanken sie anderen Völkern, dem Eingreifen Napoleons 1859 und den preislich-deutschen Siegen von 1861 und 1870/71. Jetzt kämpfen sie in ihrem „heiligen Imperialisismus“ für die „Sofort-Entente“, die sie sich einverleiben möchten, die ihnen aber namentlich von Wilson vorenthalten wird. Das genügt ihnen, so wie sie uns verraten haben, jetzt den Bund ihrer neuen Genossen zu sprengen.

Der Grund zum neuen Zerbruch.

In einer öffentlichen Erklärung Wilsons, die dieser als eine rein persönliche bezeichnet und in der den Italienern der Hafen Trieste verweigert wird, erblicken die Italiener den Grund, die Kontinenz zu verlassen. Wilson führt darin aus, daß der Friede, der mit Deutschland geschlossen werden solle, auf der Grundlage von Recht und Gerechtigkeit aufzubauen sein solle. Diese Grundzüge gelte aber auch für die Gebiete, die früher Teile der österreichisch-ungarischen Monarchie waren und bei Beachtung dieser Grundzüge dürfte Trieste nicht als Tor für den Import und Export Italiens dienen, sondern nur für den Handel der nördlich und nordöstlich von Trieste gelegenen Gebiete, namentlich Ungarn, Böhmen, Rumänien und die südbalkanischen Staaten. Die Erklärung erinnert weiterhin daran, daß Trieste in dem Vertrage von London im Jahre 1915 Kroatien zugewiesen wurde, während nach demselben Vertrage Italien nur einzelne Punkte an der dalmatinischen Küste erhalten sollte, um dieses gegen Überfälle von seiten Österreich-Ungarns zu schützen. Diese Gewähr bestche aber jetzt nicht mehr.

Bedrohung des ganzen Friedenswerkes.

Nach dem Abkommen der Entente vom 4. April 1918 mit Italien soll der Frieden von allen Ententegliedern gemeinsam abgeschlossen werden, was natürlich in dem Augenblicke zur Unmöglichkeit wird, wo Italien den Bund verläßt. Wilson verlangt „seinen“ Frieden auf Grund der 14 Punkte, Italien dagegen besteht auf seinen Geheimverträgen, deren Charakter mit den 14 Punkten allerdings unvereinbar ist. Mit diesem Geheimvertrag ist Italien aber von England und Frankreich gefördert worden, so daß sich diese jetzt in einer verzweifeltsten Situation befinden; Wilson dagegen ist frei in seinen Entschlüssen, da Amerika niemals dem genannten Ententevertrag beigetreten ist.

England und Frankreich drohen.

Die Ansicht der englischen und französischen Regierung gibt Neuter wieder, indem er meldet: Großbritannien habe Italien in dessen eigenem Interesse geraten, auf einige seiner Forderungen zu verzichten. Denn aber die Italiener nach dem Londoner Vertrage auf ihren Rechten bestehen, so werden Großbritannien und Frankreich die Forderungen aus der Unterzeichnung des Vertrages ziehen. Es wurde aber auch darauf hingewiesen, daß der Vertrag Trieste Kroatien überweist und, wenn der Vertrag ausgeführt wird, so muß auch diese Klage eingeklagt werden.

Auch Japan ist verknüpft.

Mit Japan kann es leicht so kommen wie mit Italien, denn Japan fordert Kiautschou für sich, während die anderen Ententegenossen es an China zurückgeben wollen. Japan verlangt die Kolonie indessen ganz entschieden als seine Kriegsbeute und weist darauf hin, daß diese Expedition dem japanischen Staat 200 Soldaten und 80 Millionen gekostet habe. Es ist aber bereit, Kiautschou vielleicht später an China zurückzugeben. Es ist nicht anzunehmen, daß Japan auch nur im mindesten von seiner Forderung abgehen wird.

Was die italienische Presse sagt.

Die italienischen Blätter behaupten die in Paris hinsichtlich der italienischen Forderungen aufgetauchten Schwierigkeiten. „Corriere della Sera“ veröffentlicht einen Leitartikel mit dem Titel „Gerechtigkeit für Italien“ und Italiens fortwährend Widerstand entgegengeleitet werde. „Dea Nazionale“ betont entschieden, daß man in Paris die Forderungen entschlossen solle, in Bezug auf die italienischen Forderungen entschlossen und eines Sinnes zu sein. Ein italienischer Diplomat in Wien erklärt, daß Italien unter Umständen mit seinen früheren Gegnern einen Separatfrieden schließen werde.

Schwere Niederlage der Bolschewisten.

25 000 Gefangene verloren.

London, 24. April.

Neuter meldet aus Dnii, daß die sibirischen Freiwilligentruppen der Bolschewisten die wichtige Stadt Tschelischew und die Städte Bogolma und Bourgusslaw nach hartem Kampf genommen haben. Bei Saparal machten die sibirischen Truppen 25 000 Gefangene und erbeuteten einen Panzerzug, 6 Geschütze und ungeheure Mengen Vorräte und anderes Material. Die sibirische Armee rückt stetig an der ganzen Front vor. Die rote Armee, die von einer Panik ergriffen und vollständig demoralisiert ist, verliert vergeblich Widerstand zu leisten.

Ungarn in schwerer Bedrängnis.

Doppelte Bitte um Waffenstillstand.

Wien, 24. April.

Die in schwerer Bedrängnis befindliche ungarische Regierung hat durch ihren hiesigen Vertreter die Entente um einen Waffenstillstand gebeten. Diese hat sich dazu bereit erklärt, wenn nicht nur die Regierung, sondern auch die Bevölkerung, sondern auch gleich eine demokratische Regierung gebildet wird. Außerdem müsse die gesamte kommunalistische Gesetzgebung der letzten vier Wochen außer Kraft gesetzt werden. Der ungarische Volksbeauftragte Bela Kun hat auch im rumänischen Hauptquartier um Waffenstillstand gebeten, ist aber statt abgewiesen worden. Der Generalangriff aller gegen Ungarn aufmarschierender Truppen steht unmittelbar bevor.

Genf. In Paris diplomatischen Kreisen geht das Gerücht, daß sich auch die belgische Regierung mit der Absicht trüge, ihre Delegierten der Friedenskonferenz aus Paris zurückzuziehen, weil die belgische Regierung mit der Erklärung der belgischen Ansprüche durch den Vicerat in hohem Maße unzufrieden ist.

Deutsch-Tirol bleibt bei Österreich.

Wien. Ein bisheriger Entente-Diplomat versichert ausdrücklich, während Wilson werde niemals dulden, daß Deutsch-Tirol an Italien abgetreten würde.

Absetzung König Nikitas.

Belgrad. In Montenegro ist es zu einem bewaffneten Aufstand gekommen, der schon zu heftigen Kämpfen geführt hat. Es sind serbische Truppen dorthin entsandt worden. Die Unruhen werden durch zurückgeführt, daß die montenegrinische Nationalversammlung den Ausschluß Montenegros aus das südbalkanische Königreich und die Absetzung König Nikitas proklamierte.

Die Streikwut.

Arbeitslosigkeit und Lebensmitteleinstände.

Alle Ermahnungen der Regierung, alle Verhandlungen der Volkswirtschaftler, daß Arbeit unter einzigen Zahlungs-mitteln ist, daß andererseits Streiks zum Zusammenbruch der Reste unserer Volkswirtschaft führen müssen, sind vergeblich. Die Streikwut unserer Lage entspringt nicht vorübergehenden Ermahnungen, sondern der Krieges- und Revolutionskatastrophe, der weite Teile unseres Volkes erleben sind. Was hilft es, wenn immer wieder darauf verwiesen wird, daß wir unter allen Umständen zu einem Abbau der Löhne kommen müssen, daß nur so unser Volkswirtschaftsleben genesen, unser Handel auf dem Weltmarkt weitbewerbsfähig bleiben kann? Die Arbeiterschaft scheint nur zu sehen, daß sie augenblicklich höhere Löhne bezieht, ohne zu bedenken, daß damit auch die Lebenshaltung sich notgedrungen wieder verteuern muß und dazu kommt die parlamentarische Seigerei, die immer und immer wieder Lohnstreiks zu entfachen vermag.

Abwehrstreik in Bremen.

Die von der Bremer Bürgerchaft eingeleitete Streik-Abwehr wird mit aller Schärfe durchgeführt. Sie soll eingestellt werden, wenn die freientenden Arbeiter der städtischen und privaten Lebensmittelläden, nämlich der Gas- und Elektrizitätswerke, Straßenbahn-, Mühlen- und Fabrikbetriebe, die Arbeit bedingungslos wieder aufnehmen. In der Bremerischen Nationalversammlung kam es zu stürmischen Szenen. Ein Dringlichkeitsantrag, der Regierung das Militär auszusprechen, wurde mit allen gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt.

Besserung der Lage im Ruhrrevier.

Nach Mitteilung des Essener Bergbauvereins ist die Zahl der auskündigten Arbeiter in beträchtlichem Maß zurückgegangen. In einzelnen Orten machen sich indes wieder die Spartakisten bemerkbar, die den wirtschaftlichen Frieden aus neue bedrohen. So wurde das Amtsgerichtsgebäude in Remscheid von Spartakisten besetzt, die eine Anzahl von Gefangenen befreiten, jedoch wurde der größte Teil der Befreiten wieder aufgegriffen und dem Gefängnis erneut zugeführt.
Durch den Gesamtstreik, der proklamiert worden ist, wird die Remscheider Industrie, die bisher mit Aufträgen auf verlor, fast angehalten. Da die Kraftstromerzeugung aufgehört hat, müssen zahlreiche Werke feiern. Die Bergische Stahlindustrie und die Stahlwerke Lünenberg, die beiden größten industriellen Werke Remscheids, sind ebenfalls durch Kohlemangel zum Stillstand gezwungen.

Berzweiflung in München.

Der Generalfreik aufgehoben.

Die Münchener Spartakisten fühlen offenbar das Ende ihrer Schreckensherrschaft nahe. Sie haben mit der Ausplünderung der Banken begonnen, die ihnen jedoch eine bittere Enttäuschung brachte, da nur etwa 50 000 Mark in ihre Hände fielen. Im öffentlichen Gegeben und in Aufzügen wird zur Plünderung aufgefordert. So heißt es in einem Flugblatt: „Proletarier, wenn ihr hungert, so halt euch, was ihr braucht. Nehmt bei den Reichen Quartier, wenn ihr keine Wohnung habt.“ Unter diesen Umständen gestaltete sich die Lage des Bürgerturns natürlich immer schwieriger, zumal jede Nachricht von der Außenwelt fehlt, da die Aushöhlung der Regierungsbürokratie abgeworfenen Flugblätter mit Todesstrafe bedroht wird.

Die Schreckensherrschaft der Spartakisten.

Die neuerliche Aufforderung der Münchener Terroristen, die Waffen abzulegen, die unter Androhung des Erschießens erfolgte, ist wohl restlos befolgt worden, so daß der einzelne wie die Masse der Bevölkerung den Wacht-habern gegenüber mehrts gegenübersteht. Außerdem ist ein Spöktum in die Höhe geschossen, das es ratlos erscheinen läßt, kein unvermünftiges Wort auszubringen. Die Verhaftungen erfolgen täglich in Massen und die Leute (auch Frauen) verschwinden fast überall. Ob das Gericht, das bis zum Karfreitag bereits 140 Bürger erschossen worden sind, zutrifft, kann nicht kontrolliert werden. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß einige Personen wegen Abtreibung von Vorhritten getötet wurden. Die Polizei liegt völlig in den Händen der bewaffneten Spartakisten, während die Schutzmannschaften entmannt und ihrer Uniform wie ihres Amtes entkleidet werden.

Wiederherstellung der Ordnung in Augsburg.

Nachdem die Regierungstruppen nunmehr die vor- räte Oberhausen und Verhausen vollständig besetzt haben, sind die Herren der Lage in Augsburg. Die revolutionäre Arbeiterchaft und die Spartakisten sind entwaffnet. Eine Reihe Räteführer ist in der Gewalt der Regierungstruppen. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Tote und Schwerverwundete. Auch unter der Zivilbevölkerung sind Menschenleben zu beklagen, hauptsächlich deshalb, weil die Spartakisten aus zwei ihnen in die Hände gefallenen Geschützen vertriebene Stachelle wahl- und planlos mit Granaten beschossen. Es ist natürlich dadurch auch beträchtlicher Schädigungen entstanden. — Der Generalfreik, den die Arbeiterchaft angelündigt hatte, findet nicht statt.

Die bairische Regierung hat erklärt, daß sie nicht beabsichtigt, bairische Truppen nach Würtemberg oder Bayern zu senden. Dagegen nehmen jetzt auch preussische Formationen an den Operationen gegen München teil.

Abgelehnte Vermittlung.

Die von der Münchener Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei unter Führung des früheren Handels-ministers Simon unternommenen Verhandlungen zwischen der Regierung Hoffmann und den Wacht-habern in München sind von der Regierung Hoffmann abgelehnt worden, da die Unterhändler keine Verhandlungsbollmacht der Gegenpartei befehlen und der Ministerat auf Grund von Nachrichten aus München es für ganz unwahrscheinlich hält, daß die jetzigen Münchener Wacht-haber zu Verhandlungen überhaupt bereit sind.

Differenzen im Spartakuslager.

Berlin. Im Spartakuslager ist eine Spaltung in drei Gruppen eingetreten und zwar in eine gemäßigtere, eine spartakistisch-anarchische und eine rein kommunalistische Gruppe.

Zu unrecht abgesetzte Hüttendirektoren.

Sattowitz. Auf der Friedenshöhe fanden Verhandlungen statt, in deren Verlauf die Absetzung der beiden Direktoren beschlossen wurde. Ein Schiedsgericht fällt den Spruch, daß die Absetzung der Beamten der Hochbahn gerade zu unrecht geschehen ist.

Große Lebensmittelsendungen aus Holland

Finanzierung durch private Kredite.

Saal, 24. April.

Mit der Verfrachtung von 30 000 Tonnen Kartoffeln und 2000 Tonnen Speck nach dem deutschen nicht besetzten Gebiete ist gestern begonnen worden. Durch die kommenden Verbände ist die Finanzierung von 1000 Tonnen Futter und durch die Reichsstelle von weiteren 1000 Tonnen Futter zustande gekommen, die sofort nach Deutschland weiterbefördert werden können. Weitere 2000 Tonnen Speck sind angeboten worden. Auch deren Finanzierung scheint durch private Kredite erledigt zu werden, ebenso wie die Lieferung von 7000 Tonnen Fleisch, für welche die Finanzierung in Aussicht steht. Sämtliche Waren sind von Sachverständigen auf ihre Güte geprüft worden.

Ferner hat die Entente den holländischen Behörden mitgeteilt, daß sie auch die Ausfuhr von 13 500 Tonnen Sülzenfrüchten und weiteren 7000 Tonnen Gefrierfleisch nach Deutschland genehmigt habe.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Auf dem Wege zum Frieden.“

Der April, der sonst die Welt gern narzt, — hat zum Osterfeste sich entschieden. Zu erfüllen, was wir längst erharren, — einzuleiten den ersten Frieden. — Denn beschließen hat der hohe Rat — der Allierten und Aflozierten, — Einszuladen auf des Friedens Pfad, — nach Versailles die deutschen Delegierten. —

Also ist der erste Schritt getan, — um die Menschheit wieder zu befreien? — Wird der Freiheit endlich freie Bahn, nimmt man uns die Fesseln, die uns drücken? — Gibt man endlich die Gefangenen frei, — die noch wohnen auf dem Dornenpfade, — daß man endlich sich herbei, — Schluß zu machen auch mit der Blockade? —

Siecht das Recht noch immer bei der Macht? — Oder ist im linden Lenz-Verwahn — Auch die Nächstenliebe neu erwacht, — um dem Frieden Konzeption zu machen? — Ist man für den Völkerverbund entsamlet — selbstlos auch im Rate der Allierten? — Wahrlieh, kein beneidenswertes Amt — haben unsre deutschen Delegierten.

Der erste Frieden ist in Sicht, — aber wird's ein Dauerfrieden werden? — Ach, noch traut die Welt dem Frieden nicht, — denn die Freiheit noch nicht auf Erden. — Und ganz Deutschland blickt erwartungsvoll — auf Versailles, was wird es uns verheißen? — Und der Schwur erschallt: Nicht einen Zoll — deutschen Landes soll man uns entreißen. — Deutschland, zur Veröhnung längst bereit, — wird sich streng an Wilson's Punkte halten, — Nur der Grundhieb der Gerechtigkeit — darf bei diesem Friedensschlusse walten. Eine jede Vergeßung rächt — später sich und schafft nur neue Streiter. Auf der Wölfer Selbstbestimmungsrecht — bau'n auch wir die Hoffnung auf!

(Nachdruck verboten.)

Ernst Heiler.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Feiertage, 26. April 1919.

(a) Für mehrere Lehrer unseres Amtsbezirks ist der 1. Mai ds. J. ein bedeutungsvoller Tag. Herr Hauptlehrer Brakenhoff in Godeshofs beheldet dann sein Amt 40. Herr Hauptlehrer Eichhoff in Torsholt dann 30 Jahre und Herr Hauptlehrer Wäber in Nordhof dann 20 Jahre. Wir wünschen den Jubilaren ferneres Wohlergehen.

(b) In der Nacht auf Freitag sind aus dem hiesigen Güterschuppen am Bahnhof 40 Fälschen Kirchhühner gestohlen worden. Während des gestrigen Vormittags bemerkten Beamte des Stellwerks, wie sich zwei Kerle in einem beim Bahnhof gelegenen Busche in verdächtig Weise zu schaffen machten. Der daraufhin benachrichtigte Wachtmeister nahm den beiden zwei große Pakete mit wollenen Decken ab. Ob diese Angelegenheit mit dem Diebstahl im Güterschuppen in Verbindung steht, muß die Untersuchung ergeben.

(c) Bad Zwischenahn. Markt in Zwischenahn! Das war aber ein Jubel bei den kleinen Volksgenossen. Eine richtiggehende Wallfahrt. So'n Ding hatten viele noch garnicht in ihrem Leben gesehen. Wie ein Bienenschwarm gingen sie daran. Eine Schiefbude war auch da, ein Strenndreier und einige Tische mit Kleinigkeiten. Kuchenbuden? Na, dat weer nich.

(d) Die allgemeine Krankenkasse beschloß in gemeinsamer Sitzung des Vorsitzenden und Ausschusses, einen Krankennamen anzuschaffen. Nach mehrfachen vergeblichen Bemühungen ist jetzt bei der Reichsversicherungsstelle ein Wagen flott gemacht worden. Zwei Mitglieder des Ausschusses, die Herren Wienhoff und Kachel, sollen ihn demnächst vom nächsten Depot abholen. Harzenberg will den Wagen aufstellen, er kann selbstredend auch von Kriotonen benutzt werden.

(e) Bad Zwischenahn. Kürzlich wurden der Frau Bruns, Brodhoff 4 Gänse geschossen, 1 Gänserich und 3 weibliche Gänse. Von einem Einwohner Zwischenahns wurden am folgenden Vormittag 4 Gänse der Frau übergeben, die versichert werden

sollten. Die Polizei beschlagnahmte aber die Tiere und führte sie nach dem Brodhoff zurück, wo sie von verschiedenen Personen als die Bruns'schen Gänse erkannt wurden. Der Verkäufer aber behauptete, die Gänse habe er nicht geflohen, sondern schon längere Zeit im Vieh gehabt. Er legte Beschwerde ein und erzielte damit, daß die Tiere vorläufig bei dem Spektateur Harzenberg hier selbst untergebracht wurden. Dort werden sie gefüttert und gepflegt, bis das Urteil entschieden, wo der rechtmäßige Eigentümer der Tiere ist. Ein eigenartiger Fall, der uns veranlassen sollte, uns etwas mehr um unser Federvieh zu kümmern, damit wir in einem ähnlichen Fall bestimmt auftreten und erklären können: „Das ist mein Tier, ich erkenne es daran.“ Oder wir möt' dr all'n Nam mit Teer uppfein.

(f) Zwischenahn. Im hiesigen Gemeindehause waren zu Anfang des Monats März 12 Personen. Im Laufe des Monats fanden keine Aufnahmen und Entlassungen statt, demnach blieb der Personalbestand unverändert, also am Ende des Monats März auch 12 Personen, und zwar waren es 5 Männer, 2 Frauen, 4 Knaben und 1 Mädchen.

(g) Ohrewege. In unserer Schule haben wir zu Ostern zwei neue Lehrkräfte erhalten. Herr Heinen-Abbehausen ist zum Hauptlehrer bei uns ernannt. Die zweite Stelle wurde der Lehrerin Fräulein Keil, bisher in Velmenhorst tätig, übertragen.

(h) Apen. Zu dem am Sonntag den 27. u. Montag den 28. ds. Mts. hier stattfindenden Kram- und Viehmarkt sind unter anderem 2 Karussells angemeldet worden.

(i) Augustheim. Die hiesige neu gegründete Privatschule eröffnete gestern den Unterricht. Es gabmen 52 Schüler und Schülerinnen am Unterricht teil. Der Leiter der Schule ist Herr Studienassessor Mannberg. Außerdem geben noch 2 Damen Unterricht. Die Schule befindet sich in dem der Eichenhütte Augustheim gegenüber neuen Gebäude am Kanal und der Chaussee nach Apen. Wie die große Anzahl der am Unterricht teilnehmenden Kinder zeigt, ist das Interesse für die Privatschule ein recht großes.

(j) Oldenburg, 25. April. In der Markthalle fand heute der Verkauf der im letzten Jahre auf unserer Eisenbahn vorgefundenen Gegenstände statt, für die der Eigentümer nicht ermittelt werden konnte. — Die hier aufgestellte freiwillige Maschinenwehrt-Abteilung rückt Anfang der nächsten Woche aus, um im Grenzschutz Mit Dienst zu tun. Umfangreiche bauliche Erweiterungen sollen auf den hiesigen Licht- und Wasserwerken vorgenommen werden, die einen Kostenaufwand von 2 bis 3 Millionen Markt verursachen. Das Wasserwerk soll einen neuen Wasserturm erhalten und die Stromerzeugungsanlage beim Elektrizitätswerk soll erheblich erweitert werden. — Das kleine Palais am Schloßplatz, das bisher den Hofdamen des Großherzogs als Aufenthaltsort diente, wird jetzt als Schule für einige Klassen der Cäcilienchule benutzt. Dies hat sich herab bewährt, daß hier noch weitere Klassen eingerichtet werden sollen, zunächst für die Stadtmädchenschule. Auch die übrigen Schloß der Großherzogs sollen baldmöglichst für staatliche und städtische Zwecke Verwendung finden. — Die hiesigen Gewerkschaften treffen umfangreiche Vorbereitungen zu der am kommenden Donnerstag stattfindenden Meißer, die zu einer wichtigen Kundgebung ausgeartet werden soll. Die Landesgruppe Oldenburg des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen zählt jetzt bereits 50 Ortsgruppen mit weit über 20 000 Mitgliedern.

(k) Zu ersten Ausschreitungen kam es hier auf dem gestrigen Schweinemarkt. Über eintreffende Schweinewagen wurde von den Käufern getrabelt. Die Schweinezüchter aber bestanden darauf, daß ihnen höhere Preise als die festgesetzten Höchstpreise bezahlt würden und weigerten sich, die Ferkel zu den niedrigen Preisen herzugeben. Es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen. Schließlich verloren die Käufer die Geduld, sie rissen die Tiere von den Wagen, ließen sie nachwiegen und bezahlten nur den Höchstpreis. Die Schweinezüchter erwießen sich folgendem Vorgehen gegenüber als machtlos, erklärten aber, daß sie den Markt von jetzt ab nicht mehr besichtigen würden. Von Donnerstag

nächster Woche an beträgt der Höchstpreis nur vier Markt für das Pfund Lebendgewicht.

(l) Wiefelste. Im Verfolg der Spechtstahlsklare von Conneforde wurde dem „Landb.“ zufolge bei dem einen der Täter, dem Knicht Dittmar hier, eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die alle Erwartungen übertraf. Es wurde ein ganzes Warenlager der unbedenklichsten Sachen vorgefunden, die zum Teil aus solchen Diebstählen stammten, die überhaupt nicht zur Anzeige gekommen waren. U. a. fand man in der Dittmar'schen Wohnung nicht weniger als 50 bis 60 Stück, teils feinste Damenblusen, über deren Erwerb keine näheren Angaben verlangt werden konnten. Auch bei der Ehefrau Meins hier, die mit in diese Diebstahlsangelegenheit verwickelt ist, wurde allerlei Diebstehrgut gefunden. Wo die Sachen herkommen, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

(m) Ut Offreesland. Van de Toorns flingen de Kloten: Störn. Dat het uns Generation noch anners neet hört. In de dartzijfährige Krieg, in de jöberjährige Krieg, verentelt in de Franjoentied, bi Störnflöten un Frier leen se siik vernehmen. Nu hört man je weer: bum, bum! Watt Joe. Wat is d'r los? Komen de Senegalnegers, tomen de Kofaten? Oh nes. 't is uns egen Volk, dat up roven uitgeit. Vör eenige Dagen pingelte en Klotje up Leer, de Umtredere je vörbi. Het de 'ne Ahnung hat! Dag för Dag hört man van Sieherere un Koverere, Donnerdag hebben de Arbeiders un Embden un Boßsum de Dörpen an den Diet ostfabakter, oeveral hebben se Speet, Botter un dergleichen verlangt un of tegeen, denn was soll so 'n entfeld wohnende Mann tegen sievig, seßig maten? Na Oberium siind je neet komen, je siind obogen na Niepsterhammer. Dat Ooerleenderland is van Leer un van Papenbörg ut onzagt. De Papenbörgeres siind de Speet up 'n Wagen mitnommen hebben. In Leer siind sie Mann fastjomen, de Schapen un Kalber „requitieren.“ Man of de anieren tomen so d'r neet un.

(n) Wat seggt § 125 van 't Strafgesetboek? Un noch besteht dat Geset. Autos mit Soldaten, de Maschinengewehren, Handgranaten bi siik hebben, jagen dör dat Land. In Rheiderland siind de Arbeiders den Speet weer an Sießhandlers toe hoge Priese, weer verkslinget hebben. Een Schipper van d' Fehn, de in 'n Elgen leet, vertelt, dat de Arbeiders siik de Botter siinderbiik up 't Brot smeert un dar Speet up packt hatten. Man je neet herunnerkriegen kunnen, wat wegoot. Wat siind wi deep fack! Wat seggen de nu, de uns goldene Tieden veriproken? Nu is 't so wiet, nu wordt dat Woort wahr: der Raubeger greift zur Wehr. Dar helpt nu aber gien Landesteener, dar helpt blot eens: helpt Goo siiloff. Oeveral wor'n nu Buurenwehren biid, 't harr ebrder gebüden müßt, aber dat is verümt. Un neet langer gefackelt, dat Hus brandt, alle Mann an de Spitze.

(o) Beer. Der Markt am Mittwoch hot ein reges Bild: viele fremde Händler und Landwirte waren am Plage. Obgleich die Weiden noch kahl, gestaltete sich der Handel flott und wurde ein guter Umsatz bei hohen Preisen erzielt. Es bebangen: hochtragende Röhre 2300—3175 M., frischmilchige Tiere 2400 2600 M., Kinder 1760—2400 M., Bullen 2000—3500 M. Nächster Markt am 30.

Eingekandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Herrn n. n. diene auf seine Ausführungen in Nr. 95 des „Ammerländer“ Folgendes zur Antwort:
Es ist richtig, daß eine Bahnordnung nach Remels her gestellt werden müßte.
Bei Beurteilung dieser Sache dürfen keine Sonderinteressen, sondern nur Allgemeininteressen in Frage kommen. Für Augustheide ist es doch zweifellos besser, wenn die Bahn hier mündet, als wenn dies an anderer Stelle der Fall sein würde.
Nach Jaren Ausführungen muß angenommen werden, daß Sie jede Bahnverbindung für schädlich halten, weil dadurch der Verkehr ab- bzw. umgelenkt wird. Weßhalb geben Sie denn nicht nach einem Schritt weiter und fordern die vollständige Entferrnung aller Eisenbahnen? Das wäre dann ganz im Sinne Ihrer Ausführungen. Die Kommission arbeitet nicht blindlings darauf los, sondern sie hat sich Ihre Vorstellungen wohl überlegt!

Zwischen Haß und Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)
„Es handelt sich um den Tod von Eichberg!“
„Ah — das ist etwas anderes! Dabei fallen unsere Interessen zusammen, denn gerade diese Sache ist es, die gegenwärtig meine ganze Kraft erfordert!“ rief Weizner, eine Überraschung geschickt verbergend.
Gedulttrakt fuhr ruhig fort:
„Ich dachte es mir, darum kam ich zu Ihnen. Waren Sie doch, wie ich in Erfahrung brachte, bei der Kommission, die des Unglücklichen Wohnung betrachtet hat! Daß Sie unabhängig von der Auffassung Ihrer Vorgesetzten vorgehen. Wird dies möglich sein?“
„Ja. Besonders da die Auffassung der Behörde in diesem Fall nicht ganz die meine ist, und ich freie Hand habe, selbständige Forschungen anzustellen.“
„Amerlich frohlockte er. Welch glücklicher Zufall! Was für Mitteilungen würde sie ihm machen?“
Fräulein von Nuchlan betrachtete ihn aufmerksam. Er war klein und häßlich mit feinem Gnommentopf und den stark ausgebildeten Nasenknipfen. Aber seine Augen strahlten vor Intelligenz. Er ist, was ich brauche, dachte sie. In welcher Weise meldet Ihre Auffassung von jener der Behörde ab?“ fragte sie plötzlich.
„Darauf kann ich kaum eine positive Antwort geben. Meine Schlüsse sind bisher negativer Art: Ich glaube weder an den „Wahnwünschen“ noch an den „Übergangenen“, noch an den „Bouacemantwünschen.“
Gedulttrakt nickte schlicht beifriedig.
„Sie tun sehr recht daran. Keiner von diesen ist der Mörder. Sie glauben auch, daß die andern Giftenungen gar nichts mit diesem Verbrechen zu tun haben oder nur — als Dekoration gewählt wurden. Die Hauptfrage: daß man an Herrn von Eichberg ein Verbrechen verübt, glauben Sie doch?“
„Ja! Vor einer Stunde dachte ich noch an Selbstmord!“

Sie machte eine Gebärde der Überraschung. „O — Sie auch? Wie kommen Sie darauf? Mein Bruder sprach diesbezügliche Vermutung aus! Aber das ist ja ganz ausgeschlossen.“
„Ich dachte an die Tat eines momentan durch Nervosität überreizten Geistes. Aber ich sehe ein, daß ich falsch kalkuliere.“
„Ganz gewiß! Ich weiß nicht, was auch meinen Bruder veranlaßte, auf diese fonderbare Idee zu kommen, aber ich weiß bestimmt, daß sie unmöglich ist! Sie scheinen sich ja auch davon überzeugt zu haben. Darf ich fragen wodurch?“
„Einfach durch eine Unterredung, die ich mit der Braut des Verstorbenen haben hatte.“
Bei diesen Worten ging eine große Veränderung in den Zügen Gedulttraks vor sich.
„Ah — Sie kennen sie also bereits! Das ist gut. Wie war sie? Was sprach sie?“ rief sie hastig und wieder loberte es wie Haß in ihren schwarzen Augen.
„Sie sprach sehr wenig. Aber das Wenige befestigte in mir die Überzeugung, daß Fräulein Wenzelge mindestens Verdacht gegen eine bestimmte Person hat.“
„Verdacht! Geien Sie überzeugt, daß die es nur zu gut weiß! Daß sie ihre Hand dabei sicher mit im Spiele hatte, wenn ich auch die Gründe noch nicht kenne, die sie antreiben, sich des armen Eichberg zu entledigen!“
„Aber Weizner, obwohl nicht leicht aus der Fassung gebracht, prallte befüßt zurück und starrte einen Augenblick sprachlos auf die Sprecherin, deren schönes Antlitz nun wieder leidenschaftlichen Haß verriet.“
„Geben Sie acht, gnädiges Fräulein! Sprach er dann langsam, „was Sie da sagen, ist ebenso furchtbar als — unlogisch. Fräulein Wenzelge liebt den Toten und weiß gewiß am meisten durch seinen Tod!“
„Wer sagt Ihnen dies? Solchen Gedanken bietet es oft unermüdet eine neue, bessere Chance an. Sie greifen gierig danach. Sindemirte werden dann eben aus dem Wege geschafft. Und Liebe? Oh — sie hat ihn ja gar nicht geliebt! Das wenigstens weiß ich ganz bestimmt!“

Sie wissen das? Sie?“
„Aber Weizner war ganz vernarrt. Unbegreiflich müßten sich ihm hier Dinge, die, wenn ich es so sagen darf, der ganzen Angelegenheit ein anderes Gesicht geben.“
„Aber wollen Sie keine Fragen und Antworten?“
„Ich sage endlich, jagen Sie mir so zu und was soll Sie wissen, daß Man Wenzelge ihren Verlobten nicht liebt, und was Sie überhaupt sonst noch über ihn zu wissen?“
„Sie sollen alles wissen, denn dazu: bin ich da. Doch Man Wenzelge Eichberg nicht liebt, weiß ich aus dem Munde meines Bruders, der, nebebei bemerkt, eben im Bann dieser Circe steht, wie alle Männer, die die Tochter in Man Wenzelge's Nähe führt. Was ich sonst noch weiß, ist folgendes: Eichberg lernte sie in einer Soiree kennen und verliebte sich sofort blindlings in sie. Des war im Budapest, wo sie damals konsertierte. Unbegreiflicherweise verkehrte dort die beide Gesellschaft mit ihr, ja, verlor sie förmlich.“
„Warum sagen Sie Unbegreiflicherweise?“
„Weil ich selbst sie einfach für eine geschickte Oberflächlerin halte. Man weiß nichts über ihre Vergangenheit, als daß sie in England erzogen wurde, Waise und arbeitslos ist. So tauchte sie eines Tages wie das Mädchen aus der Fremde auf und gab Gelangenskonzerte. Ihre Stimmung ist nicht über, ihr Vortrag anart, das heißt von einer einfachen Einfachheit, die die Leute rühren.“
„Aber Sie haben nicht gesehen, wie Sie eine sogenannte Gesangs- und Klavier-Recitalistin war?“
„Das ist eine interessante Sache. Das ist eine interessante Sache. Das ist eine interessante Sache. Das ist eine interessante Sache.“
„Aber Sie haben nicht gesehen, wie Sie eine sogenannte Gesangs- und Klavier-Recitalistin war?“
„Das ist eine interessante Sache. Das ist eine interessante Sache. Das ist eine interessante Sache. Das ist eine interessante Sache.“

Woburn hat denn Augustfehn den Verkehr mit dem Süden angeht? Doch nur dadurch, daß die Bahn aus dem Süden nicht in Augustfehn mündet! Es ist ja Tatsache, daß Augustfehn durch die Bahn Freyestadt-Dobell schwer geschädigt ist. Vor der Eröffnung dieser Bahn fuhren jährlich ca. 3000 Schiffe durch die hiesige Bucht, jetzt nicht mal 1 Dugend.

Unser einziger Winteranbohrer kommt jetzt von Uplengen, Gollen und Sülzge-stein, und es wäre unvernünftig kurz- sichtig von Augustfehn, wenn es nicht alle Mittel und Wege ver- suchte, die den Verkehr nach hier zu erhalten. Wenn die Bahn an einem anderen Platze mündet, sind wir den Verkehr vollständig los.

Die Kommission ist überzeugt, daß jeder Einwohner August- fehns, welcher Gemeinnutz besitzt, den Anschluß der Bahn hier mit Freuden begrüßen wird, und sie hält es für überflüssig, diesbezüg- lich eine Verlesung zu befehlen. Es steht Ihnen, Herr u. n., aber ja frei, dies zu tun.

Wilh. Orth.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westerstede. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerstede.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der Kommissar für die Demobilisierung.

Odenburg, den 25. April 1919.

Die zur Erleichterung der Uebergangswirtschaft gewerb- licher Unternehmungen bei dem Reichsamt für die wirtschaft- liche Demobilisierung eingerichteten Hilfsstellen sehen ihre Tätigkeit fort. Die ursprünglich bis zum 1. 4. festgesetzte Währungszeit ist gemäß Verfügung des Demobilisierungsamtes vom 4. 4. bis zum 1. Oktober ausgedehnt worden.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Unterstützungsgesandte bei der Handelskammer einzureichen sind. Vordrucke sind dort erhältlich.

Der Demobilisierungskommissar. Durstboff.

Der Gemeindevorstand.

Apfen, den 15. April 1919.

Die zur Volkshochschule gehörenden, inzwischen pach- los gewordenen

Ländereien

sollen wiederum auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Termin ist angesetzt auf den 30. April, nachmittags 4 Uhr, in Reil's Gasthause zu Nordloh.

Mejer.

Eichamt Oldenburg.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Direktoriums vom 14. April d. Js. werden sämtliche Gewerbetreibende, Hand- werker, Kaufleute, Landwirte, Gastwirte, Fabrike, sowie die Ver- eine und Genossenschaften, besonders aber die Kriegsteilnehmer noch- mals auf die rechtzeitige Nachlieferung ihrer Waagen, Gewichte, Hohl- und Füllmaßgefäße, sowie Längenmaße aufmerksam gemacht.

Die Nachlieferung der Gegenstände hat stets innerhalb der gesetzlichen Frist von zwei Jahren zu geschehen, andern- falls erfolgt die Einziehung derselben und anßerdem die Verhaftung der Inhaber.

Nächster Sprechtag in Westerstede am Donnerstag den 1. Mai.

Der Eichmeister. Basse.

Verkauf.

Arbeiter Heinrich Boe- deker, Halstrup, Mutter, läßt wegzuschalten am

Dienstag, 29. April, nachm. 3 Uhr,

in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend verkaufen

- 3 Ziegen, davon 2 in d. M.
- 2 Ziegenlämmer.
- 13 gute Legenten,

- 1 Glas schen, 1 Hängeschrank,
- 3 Tische, mehrere Stühle,
- 1 amerikanische Wanduhr,
- 1 Hängelampe, 1 Tischlampe,
- 1 Grammophon mit Platten,
- 1 Nähmaschine, 2 Hand- koffer,
- 1 Robert, 1 Richt- bank, 1 Teeloch, 2 Ball- jen, 1 Eßtopf, 1 Eimer,
- 1 Kochtopf, 85 Liter fassend,
- 2 Fach neue Fenster ohne Oberlicht, 1,00 mal 1,40 Meter,
- 1 Fach do. mit Ober- licht, 0,95 mal 1,70 Meter,
- 1 Landenschlag, 1 Fzt, 1 Schließstein, Sorten, Spaten,
- 1 Vorstare, 1 Spatier- heil und was sich sonst noch vorfindet.

G. Koch, Aukt.

Zu verkaufen ein billiges Schaf-Vollwoll, 8 Wochen alt, zur Dacht sehr zu empfehlen.

Südgeraschn.

Hauptl. Kleinkeibel.

Für jungen Mann in Weste- rede billiges

Mittagessen

gesucht. B. Schaf, Oden- burg i. Gr., Blumenstr. 38.

Verpachtung.

Röder Aug. Struß in Westerstede's Feld Erben lassen

Sonntags den 3. Mai, nachm. 4 Uhr,

in Wiesen's Wirtschaft zu Westerstede's Feld ihre daselbst belegene

Landstelle

bestehend aus fast neuen Bohn- und Wirtschaftsge- bäuden, sowie 15 1/2 Hektar, 180 Schaffellast, angeteilt, Garten, Bau-, Weide- und Wiesenländereien mit Zutritt auf Herbst d. bzw. der Gebäude, 1. Mai n. Js. auf 6 Jahre öffentlich meist- bietend zur Verpachtung auf- gelegt.

Westerstede.

G. Koch, Aukt.

Neber Forderungen

an den Nachlaß des verstorbenen Rechnungsführers B. v. Halem erbitte ich mit Rechnung bis 10. Mai. Schuldner wollen bis dahin Zahlung leisten.

B. Steinfeld.

Zahle

die höchsten Preise für geruppte Hühner, Enten, Puten, Kaninchen und Eier. Aufkäufer gesucht.

Angebote an W. Buchner, Berlin SW. 61, Barmstr. 3.

Auktion.

Westerstede. Die Erben des Rentners D. Eberhard zu Westerstede lassen in und bei der Wohnung des Erb- lassers am

Montag den 28. April, nachm. 2 Uhr anfab.,

- 1 nußb. Sofa mit Plüschbe- zug, 1 Plüschstuhl, 1 nußb. Vertikow, 4 Rohrstühle, 1 nußb. Spiegelschrank, 1 gr. Spiegel, 1 Stubentisch, 1 eich. Ausziehtisch, 1 gr. runder Tisch, 1 zweiflt. Kleider- schrank, 1 gr. Küchenschrank, 1 Kl. Schrank, 2 Holzbett- stellen mit Matratzen, 1 eich. do., 1 vollst. Bett, 2 Kl. Waschtische, 1 Büchertorte, mehrere Kücher und Wäcker, 1 Rohrstuhl, 1 große hölz. Zengrolle,

- ferner 1 großes Oelgemälde, 1 Brutmaschine für 50 Eier, 1 künstl. Glade, 1 Rasen- mähdmaschine, 1 neue Fleisch- hadmaschine, 1 Gartenbank, 1 Gartentisch u. 2 Garten- stühle, 1 Kreuztarte, 1 Füllstiefel, 1 Trittleiter und mehrere sonstige Leatern, mehrere Fahnen mit Stangen 1 Damenrad o. Gummi, 1 lein. Hängematte, 1 Büffel- gehörn, 1 eich. Kiste, 1 Sparherd, 1 Waschkübel, 1 Staubwanne, mehr. Garten- geräte,

- aßerdem 1 zweiflt. massiv eich. auseinandernehm. Kleider- schrank, 1 do. eich. Koffer, 1 eich. Tisch, 1 Kl. do., 4 Rohrstühle, 1 gr. Spiegelschr., 1 Waschtisch, 1 nußb. zwei- schütl. Bett, 2 Petroleum- hängelampen, 1 do. für elektr. Leitung eingerichtet, 1 Toilettenständer, 1 Waschtanne, Borte, und viele sonstige Gegen- stände

- Johnann noch: 1 gute Weige, 1 Stehpult mit Drehstuhl, 1 Kronleuchter, 1 Wasch- maschine, 1 Messer- machine

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein

Fritz Wätermann, Rehf.

Zwischenahn.

Zu verkaufen eine hochtragende

Kuh

und mehrere gute

Arbeitspferde.

R. Janßen.

Ein 10 Wochen altes

Schafwamm

zu verkaufen.

F. Müller, Apfen.

Milchverkauf

vormittags 9 bis 10 Uhr.

Seiner. Deeken.

Zu verkaufen

- 1 Kinderwagen, Kinderstuhl, Herrenfahrrad ohne Gummi, 1 Ofenvorlag.

Frau Dietrich Demken, Hengsthorde.

Gesucht tücht. Vertreter der bei Landwirten gut bekannt sind, z. B. v. erflüssigen Düren, Fellen, Fanden, Wachsmittel, Waschen, Gutercreme usw. gegen hohe Vergütung. Stiel. dauernd. J. H. Bergmann, Etade 211 H. Fabrik chem. techn. Produkte. Genpfr. 350.

Gesucht auf möglichst bald ein Mädchen, welches auch melken kann. Zu melden bei G. Schröder, Gast- wirt, Eberstedt.

Landes arbeitsnachweis Zwischenaahn.

Verkauf

Kolonatstelle.

Apfen. Der Kolonist Eberd Reuzant in Augustfehn will seine am Augustfehn-Kanal in der Nähe des Stahl- werks belegene

Kolonatstelle

bestehend aus dem noch neuen Wohn- u. Wirtschaft- gebäuden, nebst 5 1/4 Hektar Ländereien öffentlich gegen Meistgebot verkaufen lassen.

Das Kolonat ist zum größten Teil kultiviert und enthält im übrigen noch guten, schwarzen Torf.

Verkaufstermin ist anberaumt auf

Dienstag den 29. April, nachm. 3 Uhr, in Willems Gasthause in Augustfehn.

In diesem Termin wird vor- ausichtlich der Zuschlag auf das Höchstgebot erfolgen.

Kaufgeneigte werden ein- geladen.

Janßen, Aukt.

Steine-Verkauf

Für fremde Rechnung werde ich am

Montag den 28. d. Mts., nachm. 4 Uhr,

Mauer- steine

bester Qualität, welche an der Roje am Hunte-Ems-Kanal lagern, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Veranstaltung in Duhm's Gasthause in Eberstedtdamm.

Meinzerken, Aukt.

Verpachtung.

Eberstedt. Der Ziegelei- besitzer Olmann in Jedde- loh 1 drabstichtig seine z. J. von H. Wäbberhorst bewohnte

Landstelle

bestehend aus Wohnhaus und 40 Schaffellast Garten, Acker, Wiesen etc. und dem unakultivierten Mookamp mit Zutritt zum 1. November d. J. auf mehrere Jahre zu verpachten.

Verpachtungstermin ist an- beraumt auf

Dienstag den 29. April, nachm. 5 Uhr, in Arze's Gasthause zu Jedde- loh 1.

Kaufliebhaber ladet ein

Meinzerken, Aukt.

Warnung!

Von geehrten Nachbarn hiermit zur Mitteilung, daß ich vom 28. 4. ab auf meinen Ländereien beim Hauke Ofst lege für Hühner.

Johann Verndahl Schröder, Apfen.

Eiserne Hobelbankfräsen sind wieder auf Lager.

J. Büding.

Bettmöbelle

Verkauft sofort. Alter und Beschlecht angeben. Auskunft umsonst diskret. Margonal, Berlin, Belle-Alliancestraße 32.

Schafwamm

und bitte um Angebote. S. Schröder.

Hengst „Realität“

steht von Dienstag den 29. April an in

Jeddeloh 1.

Tel. Nr. Eberstedt Nr. 49. Joh. Kruse.

Augustfehn.

Annahme der Zorkstern jeden Mittwoch, 2 Uhr, im Augustfehner Bahnschuppen

zu erst am 7. Mai d. J. Die Fokern brauchen nicht voll- ständig trocken zu sein.

Theodor Hegemann.

Blauer Extra-Waffelrod und Holz zu verkaufen oder veräußern Anfragen unter Nr. 4082 an die Exp. d. Bl.

Pferde

zu kaufen, 5 bis 8 Jahre alt, und bitte um Angebote.

S. Schröder.

Alte Silberfahnen,

auch Silbermünzen, kaufe zu hohen Preisen. Schriftliche An- gebote unter G. Nr. 4103 an die Exp. d. Bl.

Altes Eisen

kauft Julius Hoffmann.

Guter Ton

Bestenwerk M. 5,50. Die Kunst des Gellens 6,40 Mod. Weg z. Gte 3,20. Bekämpfung d. Schül- ternheit 3,35. Die Gabe der ge- wohnt Unterhaltung 3,20. Viebes- brüder 3,20. Kantschubak 3,35. Kantschubak 7,40. Polinische 6,50. Fremdwort 2,85. Wiprat u. Gek. Abstrich 5,50. 1000 chem. techn. Recepte zu Handelsaktien 6,50. Nachnahme. S. Schwarz & Co., Berlin S. 14. Innenstr. 24.

Officiere freibleibend

1. Kautabaf (nat. rein) 1 Roll. (40-45 auf 1 Spd. Mk. 52,- p. Hund, 1 Stang. 25 Stck. auf 1 Bund) Mark 25,50 p. Bund. Mindestabnahme: 1 Pund und 1 Bund.

2. Kautabaf (nat. rein) „Ebel“ Mk. 2,35, „Prima“ Mk. 2,60, „Extra“ Mk. 2,85, 1. eieg. 50 Gr. Packungen. Mindestab- nahme: je 5 Pack. Destrungen über Mark 150 Porto u. Ver- packungsst. Versand nur gegen Nachnahme.

Fritz Edwin Kackerig, Berlin 54, Burgstr. 30. Fil. d. Fa. F. Drell & Co.

Edewecht.

Durch Einstellung eines tüchtigen Uhrmachers bin ich in der Lage,

Reparaturen

an Uhren

sorgfältig, preiswert und schnell auszuführen.

Joh. Eilers.

Spar- u. Darlehnskasse Torsholt.

Am Dienstag den 29. ds. Mts., morgens 7 Uhr:

Verteilung von Stickstoff-Dünger

gegen Barzahlung. Es kommen nur kleine Mengen in Frage. Der Vorstand.

Zahn- Praxis

Frau Helene Mayer

Sprechstunden täglich v. 9-6 Uhr

Künstliche Zähne mit und ohne Gummien. Umarbeitung schlecht stehender Gebisse. Füllungen jeder Art.

Filiale Augustfehn

Sprechstunden: Dienstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr vorm. Behandlung u. Kasernenmitgliedern

Violen, Lauten, Gitarren, Mandolinen

in größter Auswahl. Reparaturen.

Carl Tapken,

Oldenburg, Donnereschwerstraße 44. Fernruf 238.

Edewecht.

Weder

la. Werke, in großer Auswahl, Regulateure und Wanduhren empfiehlt

Ed. Aug. Horn,

Uhrmacher, Goldarbeiter, Optiker.

Kognak

(Weinbrand), Zwetschenwasser, Kirschwasser, Birnengeist

trafen wieder ein. Heiner. Doeken.

Kautabaf

hergestellt aus neu garant. reinem Tabak und verende folgen, solange der Vorrat reicht, an Großhänd- lern und Wiederverkäufeln.

Original Probepackung enthaltend 100 Rollen für Mark 85.-

Emballage frei gegen vorherige Einbusung des Betrages per Postanweisung.

Verlangeschrift F. Stäwe, Dortmund 15.

Tanzunterricht

in Westerstede

im Saale des Herrn Fr. Buhr. Eröffne am Dienstag den 6. Mai einen

Tanz- u. Anstands- Unterricht

für Kinder und Erwachsene. Anfang für Kinder nachm. 6 Uhr, für Erwachsene abends 9 Uhr. Anmeldungen nimmt Herr Buhr entgegen.

Hochachtungsvoll Fr. Drotkop, Tanzlehrer. — Oldenburg.

Edw. Bezugsgeuossenschaft Sollwege.

Am Montag den 28. d. Mts., nachm. von 2 Uhr an, gelangt

Kali

zur Ausgabe. Der Vorstand.

Freiwillige, Jäger = Bataillon Braunschweig (Reichswehr).

tritt ein bei dem
Aufgabe: Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung an den Grenzen unseres Vaterlandes und im Innern, insbesondere in unserer engeren Heimat Braunschweig.

Es werden vorläufig aufgestellt:

- 3 Jäger-Kompanien,
- 1 M.G.-Kompanie,
- 1 leichte Minenwerfer Kompanie,
- 1 Zug der Infanterie Nachrichten-Kompanie.

Abzeichen: Silberner Eichenkranz mit springendem Pferd am Krage, an der Mütze Totenkopf.

Aufstellungsort: Braunschweig.

Bedingungen: Unbedingte Unterordnung unter die Befehle der Offiziere und Unteroffiziere, Aneignung der Militärstrafgesetze, der Disziplinarstrafordnung und der Kriegsgesetze. Vorläufig werden nur ausgebildete Mannschaften angenommen (für Aufnahme unangebildeter Freiwilliger erfolgt später ein neuer Aufruf).

Bei Anmeldung Militärpapiere und Uniform, falls vorhanden, auch Ausrüstung mitbringen.

Mobiliäre Wohnung, freie Unterkunft, freie Verpflegung, Ausrüstung, Familienunterstützung geht weiter bezw. kann nach dem Gelegen bewilligt werden.

Es wollen sich melden: Offiziere, Sanitätsbeamte, aktive Kompanie-Führer und Unteroffiziere. Als Kompanieführer werden nur Hauptleute genommen.

Dann Jäger, Infanteristen, M.G.-Schützen, Artilleristen, leichte Minenwerfer, Muffler (Johannis), Spielleute, Schmeißer und Schußmacher, Schreiber, Köche, Fernsprecher, Bunker, Briefstabenwärter, Fahrer, Sanitätsunteroffiziere, Maschinen-schreiber, Wassermeisterpersonal, einige Kavalleristen (Pferde-pfleger und Feisler).

Meldung in

Braunschweig, Fallerslebtor-Kaserne.

Moldenhauer, Major und Kommandeur.

Die Werbungen werden genehmigt.

Für den Zentralrat. Der kommandierende General.
Schaver. Schmidt v. Knobelsdorf.

Im Auftrag der Reichsregierung

hat die

DEUTSCHE SCHUTZDIVISION

(Reichswehrbrigade Brandenburg)

in Hamburg, Gerhoffstr. 3-5, Barbaroffa-haus, ein Werbebüro errichtet. Für die sich aus Westerstede u. Umgegend Meldenden erteilt nähere Auskunft Herr Brennerbeif. Sans Meinecke in

= WESTERSTEDE =

Wir unterlagen hiermit jedem die Aus- übung der Jagd

auf unseren sämtlichen Ländereien. Zuwiderhandelnde werden ohne weiteres angezeigt. Demjenigen, der uns auf unseren Gründen Jagende so zur Anzeige bringt, daß er von uns gerichtlich belangt werden kann, wird von uns für jeden Fall eine Belohnung von 100 Mark zugesichert. Jede erteilte Er-laubnis verliert hiermit ihre Gültigkeit.

Helle, den 23. 4. 1919.

Karl Heiners. Joh. Lüers. Otto Wempen.
Joh. Hedemann.

Otto Franken,

Rechnungssteller, Westerstede.

Telefon 62.

Photograph. Atelier und Bergdörferungs-Anstalt „Ammetland“.

— Den ganzen Tag geöffnet. —
Aufnahmen aller Art, auch bei dunkler Witterung, Vereine Er-mäßigung. Bergdörferungen nach jed. Bitte in laudbarer Ausführung. Bestellungen nach auswärts werd. prompt erledigt.

W. Higgen, Westerstede,
— Langestraße 35. —

Hemdentuch

eingetroffen.

J. D. Stubben Nachf.,
Halsbek.

Dünger - Streu- maschinen

sind in drei verschiedenen Arten
auf Lager. Preise billig.

J. Bücking.

Kaufe

fähig gute
Ziegenlämmer,
Kaninchen und
Geflügel

und sehr gute Preise. Abnahme
Montags und Donnerstags.

H. Schröder.

Barchent

empfiehlt in guter Ware

Apen. J. H. Tebjie

Apen.

Strohütte

für Herren und Knaben,
sowie
garn. Kinderhüte

empfiehlt

J. H. Tebjie.

An unsere geehrte Kundschaft.

Ab 1. Mai 1919 betragen die
Preise für:

Haarschneiden . . . 60 Pfg.
Kinder unter 14 J. . . 40 Pfg.
Rasierern 30 Pfg.

In Sonn- und Festtagen sind
unsere Geschäfte von 8-12 Uhr
geöffnet.

W. Rohlmorgen, Angulfehn
H. Zierisch, Apen.

Malfort'sche

Wiesen - Eggen

verkaufe zu ermäßigten Preisen.

J. Bücking.

Fortbildungsschule Apen.

Handwerker, 1. und 2. Lehrjahr:
Mittwoch den 30. April, 5 Uhr.
Handwerker, 3. und 4. Lehrjahr:
Freitag den 2. Mai, 5 1/2 Uhr.
Zeichnen für alle Abteilungen:
Sonntag den 4. Mai, morg. 8 Uhr.
Sämtliche Kaufmannslehrlinge,
Schreiber usw.:
Mittwoch d. 7. Mai, nachm. 1 1/2 Uhr.
Ad. Ahl.

Gegeleitet 1898 W. Riemanns 1896 Privat-Handels-Lehr-Institut (W. Riemann u. A. Bude, Dipl.-Handl.) Oldenburg, Ziegelhofstr. 12.

Jahres-, Halb- und Vierteljahrs-Lehrgänge
beginnen am 5. Mai.
Tages- u. Abend-Unterricht in einzelnen Handelsfächern
u. Sprachen. — Ausführliche Lehrpläne umsonst.

Ich liefere an Selbstverbraucher:

Thomasmehl, Schwefel, Ammoniat, Calcinit und Kainit,

waggon- und zeiterweise. Offerten an:
Chemische Industrie Neuwied.

Dentist Schmidt

Oldenburg,
Gottorpstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236.
Atelier für moderne Zahnheil-
und Ersatzkünde.
Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags,
Sonntags von 9-12 Uhr.

A. G. GEHRELS & SOHN

— Versand- und Modewaren-Haus —
OLDENBURG I. O.

Unser Geschäft umfasst 12 Abteilungen;

- | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|
| 1. Damen- und
Kinder-Konfektion | 6. Damen- und
Kinder-Schürzen |
| 2. Herren- und
Knaben-Konfektion | 7. Gardinen — Teppiche |
| 3. Herrenbedarfsartikel | 8. Wollene Kleiderstoffe |
| 4. Mahateller für
Herrenbekleidung | 9. Seidene Kleiderstoffe |
| 5. Aussteuer — Weißwaren
Wäsche | 10. Wajch- u. Stickerei-Stoffe |
| | 11. Gesellschafts- und
Ball Stoffe |
| | 12. Zwischenstücke, Schirme |
- Jede Abteilung bietet die größte Auswahl
bei billigsten Preisen.

Vermögens-Bilanz am 31. Dezember 1918

Aktiva.	Passiva.
1. Kassenbestand 182.20	1. Geschäftsguthaben der Genossin 180.—
2. Scheckkonto 1.—	2. Reservefonds 290.78
3. Forderung an die Spar- u. Darlehnsk. Apen 1365.84	3. Betriebsrücklage 944.03
4. Geschäftsguthaben b. d. Spar- u. Darl.-K. Apen 2.—	4. Reingewinn 288.73
5. Forderung an Deutzsch 182.50	
1713.54	1713.54

Zahl der Genossen am 1. Januar 1918: 46. Zugang: 1. —
Abgang 2. Zahl der Genossen am 31. Dezember 1918: 45.1
Die Geschäftsguthaben der Genossen haben sich um Mk. 4.—
vermindert. Die Haftsumme der Genossen hat sich um Mk. 40.—
vermindert. Gesamthaftsumme der Genossen am 31. Dezember 1918
Mk. 1800.—

Angulfehn, den 13. April 1919.

Bullenhaltungsgenossenschaft Angulfehn, e. G. m. b. H. Der Vorstand. W. Kramer. D. Ottmanns. Hinz. Müller.



Westerstede, 23. April 1919.

Zur Feier des Jubiläums des Herrn
Gemeindevorstehers Lanje
findet auf dessen Wunsch anstelle eines Essens am
1. Mai d. J., nachm. 7 Uhr, ein

Festkommers

statt in Cordings Gasthof zu Westerstede.
Hierzu laden wir unsere Mitbürger mit der
Bitte um zahlreiche Beteiligung ein.
Münzebrock. Wettermann.



Kaufe Eier, Erbsen, Bohnen, Sach- pflaumen, Pfeffer, Sontg denend jed. Posten ges. Kräftig ob. Nachnahme: W. H. Mause, Hamburg Defensstr. 28.

Sandw. Brausgenossen Sinswege.

Munkelkrüben, sowie
Klee- und Grasfalten kann
abgeholt und Thomasmehl
und Saathafner kann be-
zahlt werden.

Der Vorstand.

Berein beschädigter Kriegsteilnehmer Edeweg.

Am Sonntag den 4. Mai,
nachm. 5 Uhr,

Versammlung

in Mügges Gasthof.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Hebung der Beiträge,
3. Berichtes.

Alle Mitglieder werden drin-
gend gebeten, zu erscheinen.
Auch die Kriegsteilnehmer bliebenen
(Kriegsermitteten) werden zur Wäh-
rung ihrer Interessen gerne in
unsern Verein aufge-nommen.

Der Vorstand.

Augustfehn (Stahlwerk)

Alle diejenigen, die sich
für die Gründung eines
Booß Klubs
interessieren, wollen sich
am Sonntag den 27.
d. M., nachm. 5 1/2 Uhr,
in Wilhelm's Gasthaus einfinden.
Mehrere Booßfreunde.

Wahlverein der soziald. Partei für Angulfehn u. Umg.

Am Weltfeiertag findet eine
Feier statt bestehend aus Umzug
mit nachfolgendem

BALL

Der Ball findet im Gasthaus
von W. S. Brand statt.
Genossen und Genossinnen ver-
sammeln sich um 3 Uhr beim
Genossen Gylken. Vor Beginn
des Balles für jede
Tanzband für Herren Mark
1.50, für Damen Mark 1.
Es ist Ehrenpflicht aller Ge-
nossen und Genossinnen zu er-
scheinen.
Der Vorstand.

Apen.

Am 2 Markttage (Montag)

BALL

wozu freundlich einladet
W. Behrens.

Die in der vorigen
Nummer d. Bl. veröffentlichte
Verlobungsanzeige ist nicht von
mir sondern von einer dritten
Person aufgegeben worden und
beruht auf Unwahrheit. Die
Sache wird zur Anzeige gebracht
werden.
Lili Fittje, Edeweg.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Verluste
unserer lieben Entschlafenen sagen
wir allen auf diesem Wege unsern
innigsten Dank.
Familie Deltjens,
Sarnholterfeld.

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.
Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,22 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postankosten und Raubdruckkosten nehmen Bestellungen entgegen. Abgabegebühr für die einpaltige Kleinzeile (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg., die Zeitungs-Anzeigen bis 9 Uhr vormittags aus jeweiligen Redaktionstage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.
Für die Rückgabe unersandter eingekaufte Geschäftsbriefe wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rückhalt geht verloren, wenn Anzeigen-Geldhändler durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Nachschriften bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 99

Westerstede, Dienstag den 29. April 1919.

59. Jahrgang

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Deutschland hebt das Luxemburger Abkommen auf. Das nach dem Waffenstillstand zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossene sogenannte Luxemburger Abkommen sah vor, daß wir aus dem rechtsrheinischen Gebiet in das besetzte größere Mengen Kohle liefern sollten gegen Lieferungen entsprechender Mengen französischer Erze und Eisenerze. Die Franzosen haben nachlässig keine Erze geliefert und die Saarbrücke für 120 Franz pro Tonne aus Italien verhandelt, von denen uns nur 40 Franz gutgeheißen wurden. Daraufhin hat nun die deutsche Regierung das Abkommen mit Recht kurzatmend aufgehoben.

Wahlpläne des Staatshauses. Das Weimarer Staatenhaus hat unter dem Vorsitz des Vertreters des Reichsministerpräsidenten, Reichsministers der Finanzen Dr. Dernburg abgeschalteten Vorschlag dem Gesetzentwurf über die Regelung der Wahlverfahren in der von der Deutschen verfassunggebenden Nationalversammlung beschlossenen Fassung zugestimmt. Außerdem wurde über mehrere kleinere Vorlagen Beschluß gefaßt.

Die polnischen Waffenstillstandsverletzungen. In Spa wurde deutscherseits nochmals entschiedener Protest eingelegt gegen die rücksichtslosen Übergriffe der Polen, die in der Nacht vom Dienstag zum Donnerstag wiederum die Stadt Ratel besetzten haben. General Ruban erklärte hierzu, er habe von Berlin aus einen Diktator an die Diktator nach Ratel geschickt mit dem Auftrag, diese Kommissare zu verhindern. Er hofft damit zu erreichen, daß die Ruhe an der Demarkationslinie hergestellt werde.

Zusicherung der politischen Lage in Braunschweig. Die in der Landesversammlung verordnete Neubildung der Regierung ist gescheitert, da die bürgerlichen Parteien, die 20 Sitze haben, erklären sie lehnten ein Ministerkabinett der Sozialisten, die 31 Sitze innehaben, ab. Die sozialdemokratischen Fraktionen lehnten ihrerseits ein Ministerkabinett aus allen Parteien ab, worauf die bürgerlichen Abgeordneten die Sitzung verließen. Damit war das Haus beschlußunfähig und die Sitzung mußte ausgesetzt werden. Man rechnet mit einer Auflösung des Landtages, wobei eintritt wird es erneut zu schweren Unruhen kommen.

Iber die Kreisstaatswahlen in Bremen erklärt der Minister des Innern, er werde in Fällen, wo durch zu hohe Befestigung der für einen Wahlbezirk erforderlichen Unterabteilungen die Freiheit und Geheimhaltung der Wahl und das Wahlfreistat verläßt worden wären, von seinem Rechte zur Auflösung der zu entfallenden Körperschaft Gebrauch machen. Der Minister hat durch eine Circularverfügung angeordnet, daß für die Wahlvorläufe zu den Kreisstaatswahlen nirgends mehr als 15 Unterabteilungen erforderlich werden sollten. Wo trotzdem Unklarheit zu Beschwerden gegen die Gemeindevorstände und Kreisstaatswahlen gegeben wird, wird der Minister zur Auflösung greifen.

Französische „Kulturträger“. Die deutsche Kommission in Spa hat gegen das überhöhte Vorgehen alliierter Truppen an der Rheinbrücke bei Ludwigshafen scharfen Protest eingelegt. Tausende von Arbeitern, die die Brücke auf dem Wege zur und von Arbeit benutzen, müssen an manchen Tagen Stundenlang warten und werden nach einwandfreien Bezeugungen von den alliierten Offizieren und Mannschaften in rohester Weise mit Fußtritten, Kolbenstößen, Faustschlägen und dem Seitengewehr mißhandelt.

Zum Belagerungszustand „von Reichs wegen“. In Sachen hört man weiter, daß die eigentliche Ursache dieser auf den ersten Blick sonderbar anmutenden Maßnahme die ist, daß die kaiserlichen Bestimmungen über den Belagerungszustand zu milde sind, daß sie vollständig wertlos sind. Sie sehen nämlich nur Strafen bis zu 150 Mark oder entsprechende Haft vor. Die Verhängung des Belagerungszustandes durch den Präsidenten des Reiches ermöglicht aber die Anwendung des preussischen Belagerungsgelezes von 1851, das Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr vorsieht.

Zu den Waffenstillständen bei dem Bringen Heinrich von Preußen auf dessen Gut Ammermark wird amtlich erklärt, daß Waffen nur in geringer Menge vorgehalten wurden. Sie seien lediglich zu dem Zweck beschafft worden, um die Bewaffnung der Bewohner zur Verteidigung gegen Räuberüberfälle zu ermöglichen. Es handle sich also um eine in der jetzigen Zeit ganz selbstverständliche Schutzmaßnahme, die den ganzen Vorfall in harmloser Weise aufkläre.

Ingarn.

Neue Zwangsmaßnahmen der Räteregierung. Während Rumänen und Tschechen ihren Vormarsch auf ungarischem Gebiete fortsetzen, treffen die Budapest Räteregierung Maßnahmen, um ihre Stellung zu behaupten. Sie verhaften viele hervorragende Angehörige der bürgerlichen Kreise als Geiseln. Die Rote Armee ist zum äußersten Widerstand entschlossen. Die Regierung hat verboten, daß fremde Staatsangehörige zwangsweise in die Rote Garde eingereiht werden.

Großbritannien.

Einführung des Achtstundentages. Von zweifellos lössiger Seite wird berichtet, die Regierung habe in der gemischten Kommission der nationalen Industrieforen mitgeteilt, daß sie bereit sei, unerschütterlich einen Gesetzentwurf über einen allgemeinen Achtstundentag dem Parlament vorzulegen und schnell Schritte zu unternehmen um die Minimalarbeitslöhne in allen Industrielassen einzuführen.

Frankreich.

Vorbereitungen der Japaner zur Abreise. Wie die Pariser Presse berichtet, zeigen sich die Japaner genau so hartnäckig in der Frage von Kantschou, wie es die Italiener in der Frage von Fiume tun. Auch ihre Vertreter treffen bereits Vorbereitungen zur Abreise. Sie erklären, daß die Japaner nach dem Rechte des Eroberers in Kantschou sitzen und dort bleiben würden, so lang niemand käme, um sie zu vertreiben.

Ukraine.

Nicht den Bolschewisten entzissen. Die ukrainischen Truppen, die bisher die Bolschewisten unterstützt haben, sind jetzt zu den ukrainischen Nationaltruppen übergegangen. Die ausländischen Truppen des Ataman Selens haben den Bolschewisten nicht entzissen und mit Ausnahme des zweiten Güterbahnhofes und einiger Dörfer die ganze Umgebung bis zum Fluss Irpen besetzt. Bewaffnete Abteilungen ukrainischer Bauern sind bis zur Eisenbahnstation Trubeska (westlich von Irpen) vorgegangen und haben die Brücke über den Irpen gesprengt. Weitere Distrikte erleben sich gegen die Gewaltthätigkeit der Bolschewisten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Wie von unterirdischer Seite mitgeteilt wird, ist von den zuständigen Regierungsstellen der Verdacht gefaßt worden, den Titel Erzellen nicht mehr zu verliehen.

Berlin. Wegen Kohlenmangels mußten in Hamburg Altona und Cuxhaven etwa 55 Dampfer auflegen.

Bern. Der schweizerische Bundesrat hat die fidejussorische Regierungen unter Vorbehalt der späteren Beilegung der Grenze anerkannt.

Paris. Der Oberste Wirtschaftsrat in Paris hat beschlossen, sämtliche schwarze Wägen auszugeben.

Washington (Kalifornien). 240 Deutsche, darunter der frühere Gouverneur von Samoa, Schult, Graf Andner und Leutnant Kirchow von „Seeadler“ werden Ende April nach Deutschland abreisen.

Die Unruhen im Reich.

Sieg im Bremer Bürgerstreik.

Nach sechsstägiger Dauer hat der Bremer Bürgerstreik in einem vollen Erfolge geführt. Die Arbeiter der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke haben die Arbeit wieder aufgenommen, worauf die Lebensmittelgeschäfte wieder geöffnet wurden. Die Durchführung des Bremer Abwehrstreiks und sein Erfolg verdienen die lebhafteste Aufmerksamkeit anderer Städte, in denen mit dem Generalstreik gerechnet werden muß. Die gut disziplinierte Regierungsschutztruppe und die Stadtwehr haben für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in musterhafter Weise Sorge getragen, so daß es nur zu geringfügigen Zusammenstößen kam, bei denen insoweit zwangsweise Verurteilungen verwundet wurden.

Verhütung in Hamburg.

Infolge des Belagerungszustandes hat sich die Lage in Hamburg wesentlich gebessert. Das Staatsparlament hat 30 000 Mark zur Bildung einer Bürgerwehr bewilligt. Die politischen Unruhen dürfen vorläufig als beendet angesehen werden. Einige Verbrecherbanden veranlassen noch Plünderungen und Raubzüge, doch darf als sicher angenommen werden, daß sie bald übermächtig sein werden. Sechs Plünderer, die mit der Waffe in der Hand gegen die Sicherheitswehr kämpften, wurden standrechtlich erschossen.

Die Lage im Ruhrrevier.

Über eine Anzahl von Städten des Ruhrreviers u. a. über Duisburg, Bochum, Uer, ist der Belagerungszustand verhängt worden. In Uer wurden Kleidergeschäfte und Sigarenläden geplündert. Erst dem Ein greifen von heranziehenden Regierungstruppen gelang es die Ruhe wieder herzustellen. In Bochum verhielten Streikende die Arbeitswilligen an der Arbeit zu verhindern. In allen Verleihsvereinigungen verbotener Streikende die Vornahme der geheimen Abstimmung über die Streikfrage. In Duisburg wurde der verhaftete Generalstreik propagiert und zur Sabotage aufgefordert. In Uer hat sich die Lage im Ruhrrevier weiter gebessert die Zahl der Streikenden nimmt immer mehr ab.

Zusammenstöße in Oberloosen.

In Gleiwitz kam es in den letzten Tagen wiederhol zu schweren Unruhen, bei denen 7 Personen getötet und mehrere verwundet wurden. Die Straßen sind dauernd voll Menschen, die erklären, sich nicht eher zu entfernen bis der Grenzschutz zurückgezogen und der Belagerungszustand aufgehoben wird. Die Arbeiter der Lokomotivwerkstätte, der Wagenbauwerkstätte und der Substanzwerke sind in den Streik getreten. Sie wollen solange in Streik verharren, bis das Militär zurückgezogen wird.

Auch die Arbeiterchaft des Waldenburger Industriegebietes (Niederst.) droht mit dem Generalstreik, wenn nicht das Militär zurückgezogen wird.

Landarbeiteraufstände in Preussland.

Nachdem der Kontrat im preussischen Landrevier wegen der Bevölkerung eine erhöhte Forderung angelegt hat haben die Plünderungen aufgehört. Man aber haben sie in den benachbarten Kreisen Emden und Aurich bekommen. Die Arbeiter sind empört darüber, daß die Bauern Vorzüge, deren sie selbst nicht bedürftig, zu Ackerpreisen an Käufer abgeben.

Drohungen des Leipziger Arbeiterrates.

Infolge der Verhängung des Belagerungszustandes über Sachsen erklärt der Leipziger Arbeiterrat, daß er keine Garantie für den ungehinderten Verlauf der Leipziger Engros-Messe übernehmen, falls nicht schnellstens der Belagerungszustand durch die sächsische Regierung und das Reich wieder aufgehoben wird.

Danzig Freihafen unter polnischer Souveränität Das Schicksal unierer Kolonien.

Paris, 26. April.

Der amtliche diplomatische Situationsbericht meldet folgendes:

Auf der Tagesordnung der nächsten Entente-Konferenz stehen die deutschen Kolonien und die polnischen Angelegenheiten. Es scheint nun festzustellen zu sein, daß Danzig ein Freihafen, wie Hamburg, sein und unter der Souveränität Polens stehen soll. Die Gemeindevorstände würden aus dem Ortsbevollmächtigten gewählt werden, während die gesamte Stadterhaltung den bestehenden unipartischen Departements Polens unterstellt werden soll.

Weiter wird darin mitgeteilt, daß auch keiner der italienischen Unterbesetzten mehr den Kommissionsfragen beizutreten und Italien seine Mitarbeit gänzlich eingestellt habe.

Die Haltung Deutschlands.

Endlich befragt der amtliche Bericht über die vorläufige Haltung Deutschlands folgendes: Wie aus Deutschland zurückgekehrte unterrichtete Persönlichkeiten sagen, dürften die Präliminarien von den deutschen Delegierten zuerst an die deutsche Regierung weitergeleitet werden, die sie ihrerseits der Alliiertenversammlung vorlegen wird. Diese wird voraussichtlich die Verantwortung für die Unterzeichnung oder für die Ablehnung nicht auf sich nehmen wollen, sondern Gelegenheit geben, sich durch ein Referendum auszusprechen. Es ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß die Entscheidung zugunsten der Annahme der Bedingungen ausfällt. Diese Formalität wird indessen nicht erfolgen, spätestens 14 Tage nach Mitteilung des Textes an die Entente.

Die Entente besetzt ganz Ungarn.

Drohende Bartholomäusnacht in Budapest.

Wien, 26. April.

Der Oberbefehlshaber der Entente-Truppen gegen Ungarn, General Berthelot, hat an seine Truppen einen Armeebefehl erlassen, aus dem hervorgeht, daß die Entente die Absicht hat, ganz Ungarn zu besetzen, die Räteregierung zu beseitigen und die alte Ordnung wiederherzustellen.

Demgegenüber hat der ungarische Volksbeauftragte Rogany eine bis jetzt von der Rente zurückgehaltene Proklamation an das ungarische Volk erlassen, die als eine Aufforderung zu einer neuen Bartholomäusnacht gelten kann. Die Arbeiter sollen danach mit jedem Schritt, den die Entente vornimmt, eine Anzahl Bürger erschossen.

Differenzen zwischen Ungarn und Österreich.

Vorschlag eines Schiedsgerichts.

Wien, 26. April.

Die ungarische Räteregierung hat der österreichischen in einer Note den Vorwurf gemacht, sie unterlasse die Kapitalflucht aus Ungarn und die dortige Gegenrevolution. Die österreichische Regierung weist die Vorwürfe mit Entschiedenheit zurück und erklärt, da Erörterungen mit den gegenwärtigen, solche Beziehungen gefährden, wie die deutsch-österreichische Regierung es ab, sie fortzusetzen, und schlage vor, die Streitfragen zwischen der ungarischen und der deutsch-österreichischen Regierung einem Schiedsgericht zu unterbreiten, falls die Beziehungen gefährden, und einem von ihnen gewählten Neutralen als Vorsitzendem zusammenzusetzen solle. Die deutsch-österreichische Regierung erklärt sich im voraus bereit, sich dem Urteil dieses Schiedsgerichts zu unterwerfen und, falls die Beschuldigungen von ihm als begründet anerkannt würden, der ungarischen Räteregierung pollice Genehmigung zu geben und alle Schuldigen zu bestrafen.

Wilson ist empört!

Paris. Eingekerkerte Kreise berichten, Wilson sei höchst empört darüber, daß sich in Japan, Belgien und selbst in Frankreich eine wachsende Opposition gegen seine Person bemerkbar macht. In der Adriastadt sei auch noch keine Entspannung eingetreten.